

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 155 (2014)

Artikel: Kick it like Gery
Autor: Imsand, Daniela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kick it like Gery

Die Stanserin Géraldine Reuteler gehört zu den ganz grossen Nachwuchstalenten des schweizerischen Frauenfussballs.

Text: Daniela Imsand Bilder: Andreas Stocker



Andere Mädchen wollen ans Selena-Gomez-Konzert. Géraldine Reuteler will Fussball spielen.

Eins, zwei, drei, vier, fünf ... zwanzig. Der Fussball hüpfte federleicht auf und ab. Géraldine jonglierte ihn geschickt mit ihren neonpinken Schuhen. Ihr Blick ist konzentriert auf den Ball gerichtet, sie hat alles unter Kontrolle. «Mein Rekord ist 1203», ruft mir Géraldine zu. Na dann kann das ja noch ein Weilchen dauern ...

Ich bin im Garten der Familie Reuteler in Stans. Zwei grosse Fussballtore stehen rechts und links auf der Wiese. Es ist wohl die beste Spielwiese, die sich ein fussballbegeisterter Teenager wünschen kann. Immer wenn Géraldine zu Hause ist, «tschuttet» sie auf dem eigenen kleinen Trainingsfeld und knallt Bälle ins Tor. «Ich habe schon unzählige Stunden hier verbracht.»

Géraldine und der Fussball – das passt einfach zusammen. «Meine Eltern sagen, dass ich schon als Kind immer einen Ball bei mir hatte», sagt die 14-Jährige lachend. Ihre dunklen Augen leuchten, wenn sie vom Fussball spricht. Vor sieben Jahren hat sie ihr Herz dem Fussball verschrieben. Ihr älterer Bruder habe sie ermutigt, dem FC Stans

beizutreten. Dass Géraldine viel Talent hat, erkannte man schnell.

Aufnahme in die Academy

Schon bald wurde sie in die Innerschweizer Regionalauswahl aufgenommen und machte mit guten Leistungen weiter auf sich aufmerksam. Vor zwei Jahren flatterte ein Brief ins Haus: Es war die Einladung zu einem Probetraining im Ausbildungszentrum für Mädchen in Huttwil, der Credit Suisse Football Academy (CSA). «Ich war schon sehr überrascht», erinnert sich Géraldine. «Ich wusste ja nicht einmal, dass es diese Academy gibt.» Eigentlich hatte sie vor, die Sportschule in Kriens zu besuchen. «Meine Eltern überzeugten mich dann, trotzdem am Probetraining teilzunehmen.» Eine gute Entscheidung, wie sich herausstellte.

Von 40 Spielerinnen wurden die besten für die nächste Runde nominiert, bis schliesslich – nach drei Trainings – zehn Nachwuchsspielerinnen für die Academy selektioniert waren. Und mittendrin

Géraldine, als jüngste aller Spielerinnen. Sie erzählt von der Aufnahme in das Ausbildungszentrum, als ob es nichts Einfacheres gegeben hätte. Ob sie denn in den jeweiligen Trainings nicht nervös gewesen sei? «Ja schon ... ein bisschen. Aber ich bin halt einfach gegangen und habe es geschafft», meint sie ganz unbeschwert.

Wegweisend für die Zukunft

Die Academy ist eine Fussball-Ausbildungsstätte für Frauen und wurde 2004 vom Schweizerischen Fussballverband ins Leben gerufen. Ziel ist es, die jungen Fussballerinnen gezielt auf die spätere Karriere vorzubereiten und individuell zu fördern. Die täglichen Trainingseinheiten leiten Nationaltrainerin Martina Voss-Tecklenburg sowie ihre Assistenten Simon Steiner und Brigitte Steiner. Ziel ist es, die Nachwuchsspielerinnen zu fördern und in das U-16-Nationalkader aufzunehmen.

In der CSA wird in wöchentlichen Themenblöcken trainiert, morgens und nachmittags. Fünf Tage die Woche. Technik, Taktik, Ausdauer und Kraft wechseln sich ab. Technik ist Géraldines Lieblingseinheit, dazu gehört nämlich das Torschuss-Training. Es erstaunt nicht, dass sie gerne mit dem Ball arbeitet. «Das macht einfach am meisten Spass», begründet die Sportlerin ihre Vorliebe. Trotzdem, sagt sie, liege ihre absolute Stärke in der Ausdauer. Sie renne gerne. Eine Passion, die sie als Mittelfeldspielerin gut einsetzen kann.

Das Ausbildungszentrum trägt aber nicht nur zur Förderung im sportlichen Bereich bei. Die 12- bis 16-jährigen Nachwuchsspielerinnen werden gleichzeitig auf die berufliche Laufbahn vorbereitet. Sie absolvieren nebst den zahlreichen Trainings das 7., 8. und 9. Schuljahr in regulären Klassen. Jedoch mit reduzierter Präsenzzeit. Géraldine schätzt diese Klassenzusammenstellung: «Ich finde es gut, nicht mit den Spielerinnen der Academy in die Schule zu gehen. Mit ihnen bin ich sonst immer zusammen.» Eine willkommene Abwechslung, wo es nicht nur um Fussball geht.

Von sieben bis acht

Géraldines Wecker klingelt meist um 6.30 Uhr. Sie muss los in die Schule. Nach zwei bis drei Lektionen geht's ab aufs Fussballfeld. Das erste Training steht an. Nach dem Mittagessen folgen wieder eine Schul- und eine Trainingseinheit. Das Programm ist danach aber noch nicht zu Ende. In der Hausaufgabenstunde werden die verpassten Lektionen nachgearbeitet, Aufgaben gelöst und Prüfungen vorbereitet. Um 20.00 Uhr ist Feierabend, und Géraldine macht sich auf den Weg zur Gastfamilie.

Es sind lange Tage. Doch Géraldine nimmt's locker. «Klar bin ich manchmal müde, aber es geht schon.» Zu Hause nutzt sie die Zeit, um mit Kolleginnen zu chatten oder mit den Eltern zu telefonieren. Und am Freitagabend fährt Géraldine



Showeinlage auf dem persönlichen Fussballplatz. Ihr Rekord liegt bei 1203.



Voller Einsatz: Géraldine sorgt auf dem Platz für viel Wirbel. Und natürlich für Tore!

zurück nach Stans, um gleich wieder die Fussballschuhe zu schnüren. Das Training mit ihrer Mannschaft steht an. An den Wochenenden ist sie mit den C-Junioren der SG Buochs Stans auf Punktejagd.

Wie aus dem Lehrbuch

Hundert, hundertfünfzig... Der Ball scheint förmlich an Géraldine zu kleben. Sie bewegt sich locker im Garten hin und her. Die Haare hat sie zu einem Zopf gebunden. Im rosa Shirt und in den kurzen Jeans wirkt sie ganz zierlich. Doch bei ihr ist viel Power dahinter. Géraldine ist eine aufgeweckte junge Frau mit einem klaren Ziel: «Einen Stammplatz in der Nationalmannschaft!» Was es dazu braucht, weiss Géraldine genau: «Ich muss gut Fussball spielen.»

Was heisst da gut? Géraldine spielt Fussball wie keine zweite. «Gery ist die beste», sagt mir ihr jüngerer Bruder Thierry sichtlich stolz. Er sei ihr

grösster Fan. Sie wird bei diesen Lobeshymnen ganz verlegen und protestiert vehement. Aber auch ihr Trainer bei der SG Buochs Stans, Reto Bachmann, schwärmt vom Nachwuchstalent. Auf meine Frage, was Géraldine denn alles so kann, korrigiert er mich. «Man muss sich fragen, was sie nicht kann.»

Und dann erfahre ich, dass Géraldine in allen Belangen ein Vorzeigebispiel ist. «Géraldine ist eine ruhige Spielerin mit einem sehr guten Spielverständnis. Sie kann Anweisungen exakt umsetzen und überzeugt mit ihrer Präsenz auf dem Platz.» Bachmann kennt Géraldine seit ihren Fussball-Anfängen. Er ist begeistert von den Fortschritten seiner Spielerin. «Ihre Technik ist so ausgereift, als hätte sie die Anweisungen aus dem Lehrbuch schon im Blut.»

Doch mit Talent allein ist es nicht getan. Géraldine besitzt noch andere Eigenschaften, die sie zur Topsportlerin machen: Disziplin und Ehrgeiz.



Mit gerade mal 14 Jahren absolviert Géraldine individuelle Trainingseinheiten. In den Schulferien macht auch die Academy Pause. In dieser Zeit muss Géraldine selber trainieren: Ausdauer, Koordination und Stabilisation. «Ich plane die Trainings selber», sagt sie. Nur noch selten wird sie dabei von ihrer Mutter unterstützt.

Ich staune über die Selbstdisziplin. Ob sie solche Einheiten gerne mache? «Grundsätzlich schon, aber Training mit dem Ball ist schon cooler.» Géraldine weiss, dass es diese Trainings auch braucht. «Ich will besser werden, darum muss ich das machen», erklärt sie pflichtbewusst.

Schweren Start überstanden

Trotz aller Willensstärke: einfach war der Wechsel an die CSA für die damals 12-jährige Stanserin nicht. Weg von zu Hause, das Leben in der Gastfamilie, hohe Anforderungen im Training und in der Schule. Nach dem Wechsel im Sommer 2011

kam das Heimweh. Eine schwere Zeit für Géraldine und die Familie. «Es ist hart mitanzusehen, wie deine Tochter leidet», erinnert sich Evelyne Reuteler. Sie habe zusammen mit Géraldine dank Gesprächen und kleinen Ritualen einen Weg gefunden, dies durchzustehen.

Es hat sich gelohnt durchzubeissen, denn «Géraldine gefällt es sehr und sie hat sich extrem entwickelt», sagt ihre Mutter. Inzwischen ist die CSA Géraldines zweites Zuhause und die Spielerinnen wurden zu guten Freundinnen. «Jetzt ist es nicht mehr schlimm, am Sonntag wieder in den Zug zu steigen», meint Géraldine fröhlich.

An Akzeptanz gewonnen

Eine gute Freundin ist Alicia Haller. Die 14-jährige Obwaldnerin hat 2012 den Sprung in die Academy geschafft. Die zwei Fussballerinnen kennen sich aber schon seit mehreren Jahren von der Regionalauswahl. «Alicia ist wie eine Schwester für mich», erzählt Géraldine. Seit dieser Saison spielen sie auch zusammen bei der SG Buochs Stans und sorgen mit den Jungs für viel Furore auf dem Platz.

Dass Frauen durchaus Fussball spielen können, hat man in der Gesellschaft nicht immer so gesehen. In den vergangenen Jahren hat der Frauenfussball eine kleine Revolution durchlaufen. Während der Frauenfussball in den USA bereits zur Topsportart zählt, muss er sich in der Schweiz noch weiterentwickeln. Zwar ist die Akzeptanz gestiegen, trotzdem muss sich Géraldine ab und zu einen Spruch anhören. «Wenn ich einen Gegenspieler ausdribble, gibt es schon mal Leute am Spielrand, die dann sagen, dass das einem Jungen doch nicht passieren darf.» Géraldine findet solche Aussagen «einfach fies».

Sie hat keine Probleme, mit Jungs Fussball zu spielen, sie kennt sich damit aus. Schliesslich hat sie zwei ältere und zwei jüngere Brüder und spielt seit jeher bei den Junioren. «Es ist viel besser», weiss sie aus Erfahrung, «so lerne ich mehr!» Die Fussballerin scheint ganz gut in der Männerwelt

zurechtzukommen. Aber für den nötigen Lady-Look ist gesorgt: Auch auf dem Fussballfeld spielt sie mit pinken Schuhen.

Inzwischen sind wir bei dreihundert angelangt. Géraldine jongliert vergnügt. Ihre Gelassenheit ist das Erfolgsrezept. Ich lasse mir sagen, dass sie bei einem offiziellen Leistungstest der CSA sogar den Jahrgangsrekord hält. Druck scheint sie nicht zu verspüren.

Man merkt, dass Géraldine einfach nur Fussball spielen und Tore schiessen will. Auf die Frage, was ihr am Fussball so gut gefällt, sagt sie: «Es macht Freude, ein Tor zu schiessen.»

Was für sie noch mehr zählt, ist die Mannschaftsleistung. «Ich finde es schön, mit anderen Sport zu treiben.» Dies helfe ihr auch, wenn sie einmal nicht so motiviert sei oder ins Grübeln komme. Aber schliesslich komme sie immer zum Schluss: «Fussball ist einfach gut!»

Im Fokus

Fussball war schon immer ein Thema in der Familie Reuteler. Géraldines älterer Bruder war lange aktiv, und ihr kleiner Bruder Maurice reift beim FC Luzern auch zu einem Nachwuchstalent heran. Für Evelyne Reuteler war es nie ein Problem, dass ihre Tochter Fussball spielt. «Als Géraldine sagte, dass sie ins Fussball möchte, habe ich mir nichts dabei gedacht», erzählt sie. «Ich musste dann schnell feststellen, dass sie wirklich Fussball spielen kann.»

Zuvor hatte Evelyne Reuteler ihre Tochter für Ballettstunden ermutigt, «aber nach zwei Stunden war ich wieder weg», sagt Géraldine verschmitzt. Ihre Mutter ergänzt: «Es spielt keine Rolle, welche Sportart sie macht. Hauptsache sie ist glücklich und hat Freude dabei.» Géraldine schätzt die Unterstützung ihrer Eltern. «Sie kommen immer an meine Spiele», freut sie sich. «Aber mein Papi

könnte etwas aufmerksamer zuschauen», sagt sie mit einem breiten Lachen. «Letztes Mal hat er nicht einmal gesehen, wie ich ein Tor geschossen habe.»

Neue Heimat

Vierhundertdreissig, vierhunderteinunddreissig ... «Wird dir da nicht schwindlig?», will ich wissen. «Nein nein», antwortet Géraldine lachend. Sie geniesst die letzten Ferientage in Stans, bevor wieder die Schule losgeht. Trotz all dem Vertrauten kommt ein neuer Alltag auf sie zu. Das Ausbildungszentrum hat seinen Standort nach Biel verlegt, um die besseren Infrastrukturen zu nutzen. Géraldine wird also in einer neuen Stadt trainieren, in einer neuen Gastfamilie wohnen und eine neue Klasse besuchen. «Es ist mir noch etwas mulmig, aber nicht wie beim ersten Mal», gesteht Géraldine. Sie freue sich auf die neue Familie.

Für Géraldine steht das letzte Schuljahr an. Danach möchte sie das Sportler-KV an den Frei's Schulen in Luzern besuchen. Dafür sind gute Noten gefragt, und sie weiss: «Jetzt muss ich noch etwas Gas geben!» – «Das kannst du ja ohne Zweifel», sage ich ihr. «Du scheinst für mich die neue Lara Dickenmann zu sein.» Géraldine schaut mich lachend an. Der Ball purzelt auf den Boden und rollt davon. Na ja, einen neuen Rekord hat es nicht gegeben, aber dafür hat sie ja noch jede Menge Zeit.

Daniela Imsand hat Journalismus und Organisationskommunikation studiert und arbeitet bei der Pilatus Flugzeugwerke AG als PR Manager. Der Ball war lange Zeit auch ihr Element. Sie hatte ihn aber lieber in der Hand als auf dem Fuss. Während 16 Jahren spielte sie Handball beim BSV Stans. Heute geniesst sie die Freizeit beim Biken, Joggen oder Wandern.